

Artikel in der Fränkischen Landeszeitung vom 28./29. Juni 1997

Aus Firmen & Unternehmen

MAKO ist ein bedeutender Arbeitgeber in der Region

Max Kochler gründete das Unternehmen in Burk vor 50 Jahren – Heute sind 120 Mitarbeiter beschäftigt

BURK (eb) – Führende Vertreter aus Politik und Wirtschaft würdigten in einer Feierstunde anlässlich des 50jährigen Bestehens der Firma **MAKO-Pinsel** das persönliche, soziale und unternehmerische Engagement der Familien Kochler.

Geschäftsführer Kurt Kochler erinnerte bei der Begrüßung der geladenen Gäste an die Gründung des Unternehmens durch seinen Vater Max Kochler, der unter widrigen Umständen der unmittelbaren Nachkriegszeit im März 1947 die Initiative ergriff, im Elternhaus das Unternehmen als Einmannbetrieb aus der Taufe hob, mit Begeisterung, Mut und Sachverstand sowie Ausdauer das Unternehmen voranbrachte. Dank sagte Kurt Kochler seinen Eltern, die es ihm und seinem Bruder Manfred durch eine fundamentale Ausbildung und ständige Förderung ermöglichten, den Betrieb in seiner heutigen Größenordnung führen zu können.

Geschäftsführer Manfred Kochler skizzierte die derzeitige Marktsituation des Unternehmens und erwähnte die zukünftigen Unternehmensstrategien, die den Bestand der Firma in einer immer schwieriger werdenden Wirtschaft sichern. Dazu gehören das rasche Reagieren auf die Globalisierung der Märkte, die Entwicklung neuer Produkte, abgestimmt auf die jeweiligen Kundenwünsche, Motivation, Kreativität und Engagement nicht nur der Geschäftsleitung, sondern auch der Mitarbeiter. „Nur das Beste für unsere Kunden“, so lautet der Leitspruch, den sich alle vor Augen halten.

Die Sicherung der Arbeitsplätze sei der Unternehmensleitung ein besonderes Anliegen. Nach den Neueinstel-

lungen im vergangenen Jahr beschäftigt die Firma MAKO nunmehr 120 Mitarbeiter und ist somit für unsere Region ein bedeutender Arbeitgeber.

1951 erfolgte der Neubau in der Dinkelsbühler Straße in Burk, 1962 errichtete man einen Anbau an das Stammhaus, 1972 kam eine neue Produktionshalle dazu. Von 1970 bis 1978 konnte man eine Automatenstraße anlaufen lassen, Sondermaschinen wurden gebaut. In den 80er Jahren wurden die mittlere Datentechnik eingeführt, ein Vertriebsnetz aufgebaut, eine Lager- und Versandhalle errichtet.

Neue Märkte wurden erschlossen, neue Großkunden gewonnen, das Vertriebsnetz europaweit ausgebaut. Ein ausgeklügeltes Logistikzentrum ist dabei unverzichtbar. Alle Maßnahmen führten in den zurückliegenden Jahren zu „einer dynamischen Geschäftsentwicklung auf solider Basis“, wie Manfred Kochler es ausdrückte.

Landrat Dr. Hermann Schreiber sagte den Familien Kochler Dank und hohe Anerkennung besonders zur erfolgreichen Unternehmensphilosophie und für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die Glückwünsche der Gemeinde übermittelte Bürgermeister Otto Beck. Er hob neben der unternehmerischen Leistung von Max Kochler auch dessen ehrenamtliches Engagement in diversen Gremien hervor, so als Vorsitzender des Gesangsvereins, des Sängerkreises Hesselberg, des Gesellen- und Meisterprüfungsausschusses. Vom Bürgermeister konnte Max Kochler das Wappen der Gemeinde und vom Landrat das Landkreiswappen als Anerkennung in Empfang nehmen.

Im Namen des Zentralverbandes der Pinsel- und Bürstenhersteller und Zurichterbetriebe in Deutschland würdigte Friedrich Bieringer den enormen Fleiß, das Können und Durchhaltevermögen der Firmeninhaber, denen auch manche Enttäuschung und Ärger nicht erspart blieben. Er wünschte sich weniger staatliche Gängelei, Minderung der Abgaben und Zusatzkosten. Die verschärften Auflagen in den Betrieben, verbunden mit der Verlagerung der Produktion ins Ausland, sollten unterbleiben.

Worte der Anerkennung und des Dankes sprach auch Monika Zahn im Auftrag des Obermeisters der Pinselindustrie von Mittelfranken, Hans Zahn.

Im Namen der Belegschaft sprach Karl Stoll der Unternehmensleitung den Dank aller Mitarbeiter aus und überreichte dem Seniorchef einen Kupferstich mit den vier Hallen der Firma und einen mit den Namen der gesamten Belegschaft.

Max Kochler, der in seiner christlichen Grundeinstellung auch Dank „nach oben“ zum Ausdruck brachte, fühlte sich besonders seiner Ehefrau Luise, die ihm beim Aufbau des Unternehmens in allen Situationen zur Seite gestanden ist, zu Dank verpflichtet, schloß aber auch seine Söhne und alle Mitarbeiter mit ein. Sie alle hätten zum Aufbau beigetragen und dafür gebühre ihnen hohe Anerkennung.

Die Firmenleitung feierte am Abend zusammen mit der gesamten Belegschaft im eigens aufgestellten Festzelt das Jubiläum als Ausdruck der Zusammengehörigkeit, geprägt von dem Willen und der Überzeugung, auch die Zukunft zu meistern.